

*präg*efrisch.de

Journal für Münzsammler



Hansestadt Lübeck

Die neue Goldmünze zeigt die Schönheit des UNESCO-Welterbes



Bundesministerium
der Finanzen



Vfs

Verkaufsstelle für Sammlermünzen
der Bundesrepublik Deutschland



Franco Bettin,
Leiter des
Münzreferates
im Bundes-
ministerium
der Finanzen

Liebe Leserin, lieber Leser,

die 100-Euro-Goldmünze 2007 „UNESCO Welterbe – Hansestadt Lübeck“ erweist sich als ein begehrtes Sammelobjekt. Nachdem die Bestellfrist Ende Mai 2007 abgelaufen ist und die Auflage mit 330.000 Münzen festgelegt wurde, steht fest: Die Anzahl der Bestellungen übersteigt die Auflagenhöhe. Wie in den Vorjahren wird die Verkaufsstelle für Sammlermünzen der Bundesrepublik Deutschland (VfS) sicherstellen, dass jeder Sammler, der eine fristgerechte Bestellung abgegeben hat oder ein Abo besitzt, wenigstens ein Exemplar erhält. Die Münze erscheint am 1. Oktober 2007.

Die Goldmünze zu Ehren Lübecks ist die vierte aus der mehrjährigen Goldmünzenserie, mit der von der UNESCO ausgewählte deutsche Natur- und Kulturdenkmäler gewürdigt werden. Als nächstes Motiv wird 2008 die Stadt Goslar folgen. Auch danach ist die Fortsetzung der Serie durchaus denkbar. Fest steht bislang jedoch lediglich, dass es auch nach 2008 weitere deutsche Euro-Goldmünzen geben wird.

Auf vielfachen Wunsch der Sammler erscheint im September 2007 das offizielle 2-Euro-Gedenkmünzenset „50 Jahre Römische Verträge“ der VfS. Es enthält alle Münzen der fünf deutschen Münzprägestätten – in der exklusiven Prägequalität Spiegelglanz.

Herzlichst, Ihr

Franco Bettin

Inhaltsverzeichnis

PORTRÄT

Aktiv und hilfsbereit:

Der Sammlerverein „Wuppertaler Münzfreunde e. V.“ 3

AKTUELL

Gold-Euro 2007: Die Hansestadt Lübeck und das UNESCO-Welterbe 4

800. Geburtstag Elisabeth von Thüringen:

Die 10-Euro-Silber-Gedenkmünze würdigt eine Heilige 6

Die neuen Euroländer: Malta und Zypern 8

SERVICE

Serie: Sammler fragen – Experten antworten 10

Offizielle Präsentation: 175. Geburtstag Wilhelm Busch 11

Münzenmesse mit der VfS: Philatelia und MünzExpo 2007 in Köln 11

WISSEN

Serie: Die deutsche Münzgeschichte (4) 12

Neues Set – jetzt bestellen!

2-Euro-Gedenkmünzenset „50 Jahre Römische Verträge“: Ab sofort kann das limitierte 2-Euro-Gedenkmünzenset „50 Jahre Römische Verträge“ bei der Verkaufsstelle für Sammlermünzen der Bundesrepublik Deutschland (VfS) bestellt werden. Das Set enthält die Münzen aus allen fünf deutschen Prägeorten komplett mit den Prägezeichen A, D, F, G und J – in der exklusiven Prägequalität Spiegelglanz. Mit den beiden Bestellkarten am Ende dieser Ausgabe können Sie das Set zum Preis von 29 Euro jetzt einfach und bequem über die VfS beziehen.

News rund um die Sammlermünze

+++ Silber-Gedenkmünzenprogramm 2008:

Nach „200. Geburtstag Carl Spitzweg“ steht ein weiteres Motiv der für 2008 geplanten fünf deutschen 10-Euro-Silber-Gedenkmünzen fest. Bei der Münze „150. Geburtstag Max Planck“ hat sich der Entwurf des Künstlers Michael Otto aus Rodenbach durchgesetzt. Die Bildseite zeigt eine gelungene Kombination von Porträt und wissenschaftlicher Grafik. Der Münzrand trägt die Inschrift „DEM ANWENDEN MUSS DAS ERKENNEN VORAUSGEHEN“, ein Zitat Max Plancks. Die Ausgabe der Gedenkmünze ist für April 2008 vorgesehen. +++



+++ Die Deutsche Bundesbank veranstaltet im Rahmen der Feierlichkeiten zu ihrem 50-jährigen Jubiläum am 29. September 2007 in ihrer Hauptverwaltung Stuttgart (Marshallstraße 3) ein Bürgerfest. Attraktionen sind die Münzprägemaschine (Handspindelpresse) der Staatlichen Münzen Baden-Württemberg, mit der jeder Besucher seine eigene Erinnerungsmedaille prägen kann, und eine Ausstellung über die Geschichte und Arbeit der Deutschen Bundesbank. +++



Gemeinsam sammeln macht am meisten Spaß (v. l. n. r.): Max Wehr, Horst Schulze und Dieter Klempert aus dem Vorstand der Wuppertaler Münzfreunde.

Vereintes Sammeln

Die deutschen Münzvereine sind traditionsreich und aktiv zugleich. Am Rande des Bergischen Landes findet man einen von ihnen.

„Großes Tauschtreffen der Wuppertaler Münzfreunde“ steht einmal im Monat sonntags über dem Eingang des Johann-Gregor-Breuer-Saals in Wuppertal – der Stadt, die von Touristen auch gerne wegen ihrer berühmten Schwebebahn und ihres Zoos besucht wird. Bereits am frühen Vormittag drängen zahlreiche Sammler in den festlich beleuchteten Saal. Dicht an dicht stehen hier die Tische, auf denen Münzfreunde und Händler aus der Region ihre Auslagen liebevoll drapiert haben. Münzen von der Antike bis zum Euro umfasst das reichhaltige Angebot. Es wird getauscht, gehandelt und gekauft – aber auch fachkundig diskutiert und informiert.

Jahrzehntelange Tauschkultur

„Seit der Euro-Einführung erleben unsere Münztreffen einen wahren Boom“, erzählt Horst Schulze, Geschäftsführer der Wuppertaler Münzfreunde, mit Stolz. „Wir begrüßen regelmäßig über hundert Besucher.“ Dabei waren die Treffen der Münzfreunde seit jeher gut besucht. Bereits vor dem 1. Weltkrieg trafen sich Sammler aus Wuppertal und dem Umland in Cafés oder Lokalen, um über Münzen, Medaillen und Papiergeld zu plaudern – und zu tauschen. 1952 wurde dann offiziell ein Verein gegründet. Mit den DM-Gedenkmünzen entwickelte sich schnell der Wunsch nach regelmä-

ßigen Tauschtreffen, schließlich wollte jeder seine private Sammlung kompletieren. Heute treffen sich die Münzfreunde im Breuer-Saal im Stadtteil Elberfeld, wo die Tauschkultur so lebendig ist wie damals.

Beratung bei numismatischen Fragen

Rund 70 Mitglieder gehören zu den Wuppertaler Münzfreunden, die sich gegenseitig bei ihrem Hobby unterstützen. „Wir sind aber auch immer für auswärtige Sammlerfreunde da“, sagt der 2. Vorsitzende Max Wehr. „Denn die gemeinsame Sammelleidenschaft verbindet uns alle. Jeder hilft hier jedem.“ Gerade Sammelanfänger profitieren enorm von dem numismatischen Know-how der Münzfreunde: „Viele erben zum Beispiel eine Münzsammlung vom Großvater und wissen oft nicht, welchen wunderbaren Schatz sie in den Händen halten“, schildert Max Wehr einen klassischen Fall. „Wer damit zu uns kommt, erfährt in wenigen Minuten, um welche Münzen es sich handelt und was sie wert sind.“

Das Sammeln fördern und pflegen

Auch auf die Nachwuchsförderung legen die Wuppertaler Münzfreunde besonderen Wert. „Jungen Einsteigern helfen wir gerne bei der Suche nach dem richtigen Sammelgebiet und verschenken auch mal ein Sammelalbum oder ein paar

Münzen zum Start in das schöne Hobby“, erklärt Max Wehr, der sich selbst auf Münzen des Römischen Reichs und Notgeld spezialisiert hat. Was ihn am Sammeln so fasziniert? „Münzen sind für mich wie ein Fotoalbum. Sie spiegeln auf beeindruckende Art und Weise Geschichte wider.“

Um auch andere mit dieser Sammelleidenschaft anzustecken, unternehmen die Wuppertaler Münzfreunde einiges. Neben den Tauschtreffen stehen gemeinsame Exkursionen zu Ausstellungen, Münzbörsen oder Messen genauso auf dem Programm wie numismatische Vortragsabende sowie Münz- und Medaillenausstellungen. „Dabei steht bei allen Aktivitäten unseres Vereins die Förderung und Pflege des Münzsammelns im Vordergrund“, betont der 1. Vorsitzende der Münzfreunde, Dieter Klempert.



Großer Andrang beim Tauschtreffen im Wuppertaler Johann-Gregor-Breuer-Saal.

Münzvereine vor Ort

Der Wuppertaler Münzfreunde e. V. ist einer von bundesweit 80 Münzvereinen mit 3.000 Mitgliedern, die im Dachverband Deutsche Numismatische Gesellschaft (DNG) organisiert sind.

Mehr Infos und Kontakt erhalten Sie über das Internet unter www.numismatische-gesellschaft.de oder den DNG-Geschäftsführer Winfried Stein, Tel. 0 91 31/86 13 34.

100-EURO-GOLDMÜNZE „UNESCO WELTERBE – HANSESTADT LÜBECK“

Königin der Hanse

In einem beeindruckenden Gesamtensemble vereint die 100-Euro-Goldmünze „UNESCO Welterbe – Hansestadt Lübeck“ die historischen Sehenswürdigkeiten der Lübecker Altstadt.

Wer mit dem Auto von Hamburg nach Lübeck fährt, dem eröffnet sich wenige Kilometer vor dem Ziel ein faszinierendes Bild: Aufgereiht erscheinen am Horizont die sieben Türme der fünf bedeutendsten Kirchen Lübecks. Links die Jakobikirche, daneben die Marienkirche mit dem Doppelturm, etwas kleiner im Hintergrund die Aegidienkir-

che, dann die Petrikirche und rechts der doppeltürmige Dom. Aus welcher Richtung sich der Reisende der Stadt auch nähert – durch nichts wird die Sicht auf diese mittelalterlichen Spiegelbilder norddeutscher Backsteinkunst verdeckt. Ebenso ehrwürdig erheben sich die sieben Türme aus dem Gesamtensemble, das auf der Bildseite der 100-Euro-Gold-

münze 2007 zu sehen ist. Mit ihr wird das UNESCO-Welterbe Lübecks gewürdigt, das seit 20 Jahren den mittelalterlichen Stadtkern und über 1.000 denkmalgeschützte Gebäude umfasst. Die Münze erscheint am 1. Oktober 2007.

Den Stolz bewahrt

Die charakteristischen sieben Türme waren es auch, die einst den Schiffen zur Orientierung dienten. Damals, als die Stadt zur Königin der Hanse wurde. Lübeck, vormals eine wendische Siedlung, wurde nach einigen Zerstörungen 1159



MÜNZE: „UNESCO Welterbe – Hansestadt Lübeck“

KÜNSTLER: Bodo Broschat, Berlin

AUSGABETERMIN: 1. Oktober 2007

PRÄGESTÄTTEN: Berlin (A), München (D), Stuttgart (F), Karlsruhe (G), Hamburg (J)

GEWICHT: 15,5 g

DURCHMESSER: 28 mm

MATERIAL: Feingold (999,9 Au)

MÜNZRAND: geriffelt

NOMINAL: 100 Euro

AUFLAGE: 330.000 (Stempelglanz)



2 Marienkirche



5 Dom



1 Bürgerhäuser

von Heinrich dem Löwen neu gegründet und entwickelte sich rasch zur Reichsstadt mit eigener Münzprägung, ja sogar zur größten Stadt in Nordeuropa. 1190 schuf Lübeck gemeinsam mit Bremen den Deutschen Orden, 1356 folgte die Gründung der Städtehanse. An der Spitze dieses mächtigsten Städtebundes im späten Mittelalter stand lange Zeit allein Lübeck.

Den Stolz der einstigen Königin der Hanse hat die Stadt bis heute bewahrt. Nicht nur die fünf großen Altstadtkirchen sind sichtbare Zeugen dieser historischen Bedeutung, auch die markante Stadtsilhouette mit der feingliedrigen städtebaulichen Struktur der Bürgerhäuser sowie das wohl berühmteste deutsche Stadttor, das Holstentor, zählen zum gut erhaltenen Erbe Lübecks.



3 Petrikirche

Alle diese Sehenswürdigkeiten sind im Motiv der Goldmünze 2007 vereint. Und laden den Münzbetrachter wie den Touristen gleichermaßen zu einem Spaziergang durch die Lübecker Altstadt ein.

Besuch der fünf großen Kirchen

Von Westen her kommend beginnt der Rundgang am Holstentor. Als Solitär bekannt, ist es auf der Münze gut in die Komposition eingebunden. Das Wahrzeichen der wehrhaften Stadt, an der früher ganze Königreiche scheiterten, war einst mit 30 Kanonen bestückt.

Weiter stadteinwärts liegt rechter Hand die fünfschiffige Petrikirche. Ihr Turm lädt zu einem Blick auf das rote Dachziegelmeer Lübecks ein. Von dort aus Richtung Norden erreicht man den Markt und die mächtige Marienkirche. Mit ihren beiden 125 Meter hohen Türmen ist sie nicht nur die höchste Kirche der Stadt, sondern zugleich auch die höchste Backsteinkirche weltweit. Weiter nördlich befindet sich die Jakobikirche. Ihr Turm besticht durch die vier kugelförmigen Verzierungen an der Basis des



4 Jakobikirche



6 Aegidienkirche



7 Holstentor

Turmhelms. Wer die kleinste der fünf großen Altstadtkirchen, die Aegidienkirche, sucht, findet diese im beschaulichen Ostteil der Altstadt, dem Wohnbezirk der Handwerker und kleinen Leute. Still und stattlich liegt schließlich am südlichen Altstadtrand der Dom, der älteste Lübecker Sakralbau. Mit ihm begründete Heinrich der Löwe 1173 die Tradition der Lübeckischen Backsteinbauten.

Geprägtes Denkmal in Gold

Wunderbar ist überdies ein Spaziergang entlang der Trave. Dort stehen nicht nur die Salzspeicher, sondern auch zahlreiche Bürgerhäuser mit den unterschiedlichsten Fassaden. Sie spiegeln die Jahrhunderte wider, in denen sie hier gebaut wurden. Von all diesen faszinierenden Sehenswürdigkeiten kann sich der Tourist vor Ort überzeugen. Und auch der Betrachter der Goldmünze erkennt, dass der Berliner Künstler Bodo Broschat ein überaus realistisches goldenes Denkmal der Hansestadt Lübeck gestaltet hat.

Ihr Exemplar der Goldmünze

Die offizielle Bestellfrist für die 100-Euro-Goldmünze „UNESCO Welterbe – Hansestadt Lübeck“ endete am 31. Mai 2007. Die Auflage wurde kurz nach Ablauf der Bestellfrist festgelegt. Sie beträgt 330.000 Stück. Kunden der Verkaufsstelle für Sammlermünzen (VfS), die die Goldmünze fristgerecht bestellt haben, sowie Abonnenten der Goldmünzenserie erhalten die Münze zum amtlichen Erstausgabepreis. Der Verkaufspreis richtet sich nach dem aktuellen Goldpreis am 28. September 2007 zuzüglich eines Aufschlags von 25 Euro sowie Verpackungs- und Versandkosten. Offizielles Ausgabedatum ist der 1. Oktober 2007. Die Ausgabe erfolgt unmittelbar nach Zahlungseingang. Der Rechnungsversand beginnt Anfang Oktober 2007. Die Goldmünze 2007 ist die vierte aus der mehrjährigen Goldmünzenserie, die Orten des UNESCO-Welterbes in Deutschland gewidmet ist. Bisher wurden Quedlinburg (2003), Bamberg (2004) und Weimar (2006) gewürdigt. Goslar wird 2008 folgen. Auch danach wird es weitere deutsche 100-Euro-Goldmünzen geben. Die Entscheidung über Themen und Ausgestaltung steht noch aus; sie wird voraussichtlich Ende dieses Jahres getroffen. Die Fortsetzung der UNESCO-Goldmünzenserie ist dabei eine Option.



Elisabeth verteilt Lebensmittel an die Armen – Tafel 17 aus dem 23 Szenen umfassenden Elisabethzyklus (um 1420).



MÜNZE:

„800. Geburtstag Elisabeth von Thüringen“

KÜNSTLERIN: Barbara G. Ruppel, Krailing

AUSGABETERMIN: 8. November 2007

PRÄGESTÄTTE: Berlin (A)

GEWICHT: 18 g

DURCHMESSER: 32,5 mm

MATERIAL: Sterlingsilber 925 Ag

RANDSCHRIFT: „WIR SOLLEN DIE MENSCHEN FROH MACHEN“

NOMINAL: 10 Euro

AUFLAGE: Spiegelglanz: 300.000, Stempelglanz: 1,6 Millionen

10-EURO-SILBER-GEDENKMÜNZE „800. GEBURTSTAG ELISABETH VON THÜRINGEN“

Mutter der Armen

Die letzte der fünf deutschen 10-Euro-Silber-Gedenkmünzen dieses Jahres ist der Heiligen Elisabeth von Thüringen gewidmet – einer der außergewöhnlichsten Frauengestalten des Mittelalters.

Sie wurde gerade einmal 24 Jahre alt. Doch die kurze Lebenszeit der Heiligen Elisabeth von Thüringen (1207–1231) reichte aus, um sie zu einer der bedeutendsten Heiligen und beliebtesten Personen des Mittelalters werden zu

lassen. Auch heute noch wird sie von Katholiken und Protestanten verehrt. Durch ihren hingebungsvollen Einsatz für die Armen und Kranken war sie immer ein Vorbild tätiger Nächstenliebe – und dabei eine faszinierende Frau, die mutig Konventionen sprengte. 800 Jahre nach ihrer Geburt würdigt die Bundesregierung das Leben und Wirken der Heiligen Elisabeth von Thüringen nun mit einer 10-Euro-Silber-Gedenkmünze. Sie wird am 8. November 2007 ausgegeben.

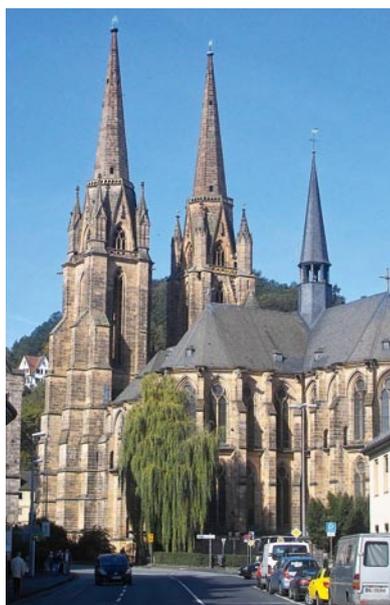
Wer aber war diese ungewöhnliche Frau? Elisabeth erblickte 1207 als Tochter des ungarischen Königs Andreas II. auf der Burg Sáros-Patak (Nordungarn) das Licht der Welt. Bereits mit vier Jahren wurde sie als Verlobte des künftigen Landgrafen zur Erziehung an den thüringischen Hof gebracht. Dort, auf der Wartburg bei Eisenach, wuchs sie zusammen mit den Kindern des Landgrafen auf. Elisabeth war ein fröhliches, aber auch ein kaum zu bändigendes Mädchen, dessen Verhalten oft als nicht standesgemäß empfunden wurde. Man warf ihr sogar vor, sie eigne sich eher zu einer Magd als zu einer deutschen Fürstin. 1221 heiratete sie Ludwig IV., den Sohn des mittlerweile verstorbenen alten Landgrafen. Aus der Ehe des neuen Landgrafenpaares gingen schnell drei Kinder hervor.

Bereits als Landgräfin wendete sich Elisabeth unter dem Einfluss der Franziskaner und ihres Beichtvaters Konrad von Marburg der Mildtätigkeit und Armut zu. Sie strebte nach einem Leben in der Nachfolge Christi, pflegte unter anderem Aussätzige und Waisenkinder. Elisabeth brach damit sämtliche Normen ihres Standes und entsagte dem luxuriösen Lebensstil des fürstlichen Hofes. So verkaufte sie zum Beispiel ihren Schmuck und gab den Erlös den Armen, verschenkte Kleider und ließ am Fuße der Wartburg ein Hospital für Arme und Kranke errichten. In einer furchtbaren Hungersnot verschenkte sie sogar die gesamte Jahresernte aus den höfischen Kornkammern an die Not leidende Bevölkerung. Rückhalt bekam sie dabei von ihrem Gatten. Dieser verteidigte sie stets gegen die Kritik an ihrem unhöfischen Lebensstil. „Wenn Sie mir nur die Wartburg nicht verschenkt, bin ich's zufrieden“, sollen seine Worte gewesen sein.

Von der Wohltäterin zur Heiligen

Als ihr Gemahl nach nur sechs Ehejahren auf einem Kreuzzug starb, wurde die Wohltäterin von dessen Bruder, der nun den thüringischen Hof übernahm, angeblich vor die Wahl gestellt: sich entweder dem höfischen Leben anzupassen oder die Wartburg zu verlassen. Die junge Witwe entschied sich für den Abschied und verbrachte den Winter in armseligen Unterkünften in Eisenach. Schließlich folgte sie ihrem Beichtvater nach Marburg. Selbstlos, wie sie war, gründete sie dort ein Franziskanerhospital, in dem sie selbst den Armen- und Krankendienst übernahm. Von der aufopfernden Pflege völlig erschöpft, starb Elisabeth in der Nacht vom 16. zum 17. November 1231 in Marburg – hier wurde sie auch beigesetzt. Bereits vier Jahre später sprach sie Papst Gregor IX. heilig.

Über ihrem Grab errichtete der Deutsche Orden von 1235 bis 1283 die Elisabethkirche, die erste rein gotische Kirche im deutschsprachigen Raum. Hier befindet sich noch heute der goldene Schrein, in dem bis 1539 sterbliche Überreste der Heiligen lagen. Das Haupt und zwei Beinknochen werden heute im Elisabethinenkloster in Wien aufbewahrt, ein Armreliquiar in der Kapelle des Schlosses Sayn bei Koblenz.



Ob in Eisenach, Marburg, Wien oder Sayn: Die Ehrung der Elisabeth von Thüringen hält heute noch an. Erst kürzlich kam eine weitere Würdigung hinzu: Im Juni/Juli 2007 ist der rund 180 Kilometer lange Elisabeth-Pfad von Eisenach nach Marburg eröffnet worden. Der Pilgerweg verbindet die beiden Lebensmittelpunkte der Elisabeth von Thüringen. Mit der Ausgabe der 10-Euro-Silber-Gedenkmünze wird ihr im November 2007 eine weitere Anerkennung zuteil. Die Münze wird ebenfalls dazu beitragen, dass ihr aufopferungsvolles Handeln niemals in Vergessenheit gerät.

Münze zeigt das selbstlose Wirken

Die Gestalterin der neuen 10-Euro-Silber-Gedenkmünze, Barbara G. Ruppel aus Krailling, stellt das Wirken der Heiligen in überzeugender Weise auf der Bildseite der Münze dar. Sie zeigt vier Motive in den Winkeln eines Vierpasses: die Speisung der Armen im unteren Teil sowie ihre beiden Lebensmittelpunkte Eisenach (Abbildung der Wartburg) und Marburg (Abbildung der Elisabethkirche) im oberen Teil. Die Heilige selbst ist in den Mittelpunkt der Bildseite gerückt. „Die an gotische Skulpturen erinnernde Figur Elisabeths bringt ihre Aufopferung für die Bedürftigen und Kranken deutlich zum Ausdruck“, lobte das Preisgericht. Die Randschrift der Münze lautet dazu treffend „WIR SOLLEN DIE MENSCHEN FROH MACHEN“ – eine Losung, die der Heiligen zugesprochen wird.



Oben: die Wartburg bei Eisenach, wo Elisabeth von Thüringen den größten Teil ihres kurzen Lebens verbrachte.

Links: Über ihrem Grab in Marburg errichtete der Deutsche Orden von 1235 bis 1283 die Elisabethkirche – zugleich die erste rein gotische Kirche im deutschsprachigen Raum.

Die Wirkungsstätten der Elisabeth von Thüringen

In und um Eisenach und Marburg finden 2007 zahlreiche Veranstaltungen wie Ausstellungen, Gottesdienste, Lesungen, Konzerte, Tagungen, Theaterinszenierungen und Vorträge zum Gedenken an die Heilige Elisabeth von Thüringen statt.

- **Adresse:** Wartburg, 99817 Eisenach
- **Ausstellung:** 3. Thüringer Landesausstellung „Elisabeth von Thüringen – eine europäische Heilige“ (bis 19. Nov.; tgl. 8.30–18 Uhr)
- **Infos:** Tel. 0 36 91/25 00, E-Mail: info@wartburg.de, Internet: www.elisabeth-wartburg.de
- **Allgemein:** Eisenach Wartburgregion Touristik, Tel. 0 36 91/7 92 30, E-Mail: info@eisenach.info, Internet: www.eisenach.de
- **Adresse:** Elisabethkirche, Elisabethstraße 6, 35037 Marburg
- **Ausstellung:** „Elisabeth – Fürstin, Dienerin, Heilige“ (27. Okt.–19. Nov.; Mo.–Sa. 10–16 Uhr, So. 11.15–16 Uhr)
- **Infos:** Tel. 0 64 21/6 54 97, E-Mail: post@elisabethkirche.de, Internet: www.elisabethkirche.de
- **Tipp:** Weitere Elisabeth-Ausstellungen finden unter anderem im Marburger Rathaus (bis 30. Okt.) und im Landgrafenschloss (bis 25. Nov.) statt.
- **Allgemein:** Marburg Tourismus und Marketing, Tel. 0 64 21/9 91 20, E-Mail: mtm@marburg.de, Internet: www.marburg.de/elisabeth

DIE NEUEN EUROLÄNDER

Malta und Zypern erhalten den Euro

Das „Euroland“ wird noch größer: Denn am 1. Januar 2008 führen Zypern und Malta den Euro ein.

Sonniges Wetter, ausgedehnte Strände: So kennen viele Zypern und Malta. Ab 2008 werden die beiden Inselrepubliken allerdings noch mehr zu bieten haben – eigene Euromünzen. Das freut Münzsammler des Euro-Sammelgebietes besonders, denn mit der Einführung der Gemeinschaftswährung in Zypern und Malta erweitert sich die Eurozone um die interessanten Münzmotive zweier weiterer Staaten. In 15 der insgesamt 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) wird dann der Euro die gesetzliche Währung sein. Mit den über eine Million Zypern und Maltesern werden im kommenden Jahr rund 320 Millionen Menschen im „Euroland“ leben. Um die neue Währung zum 1. Janu-

ar 2008 einführen zu können, mussten Zypern und Malta sämtliche Einführungsbedingungen (Konvergenzkriterien) der EU erfüllen. Das haben sie geschafft.

Euro-Einführung nur im Südteil

Zypern, bis 1960 britische Kolonie, ist nach Sizilien und Sardinien die drittgrößte Insel im Mittelmeer. 1974 wurde sie politisch geteilt: Im Süden liegt die griechischsprachige Republik Zypern, die 2004 der EU beitrug. Die Türkische Republik Nordzypern ist dagegen international isoliert und wird nur von der Türkei als Staat anerkannt. Den Euro werden zunächst lediglich die 730.400 Einwohner des Südteils der Insel erhal-

ten, nicht aber die 220.000 Zyperer im Nordteil.

Auf den Euro- und Cent-Münzen Zyperns sind drei verschiedene Motive aus den Bereichen Geschichte, Kultur und Natur abgebildet. Die Nominale bis 5 Cent zeigen auf der nationalen Seite den für Zyperns Tierwelt typischen Mufflon, ein Wildschaf mit dicken, gewundenen Hörnern. Auf den Münzen ab 10 Cent ist das Schiff von Kyrenia abgebildet. Das Handelsschiff aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. wurde 1965 vor der Küste Nordzyperns entdeckt und ist eines der ältesten Schiffswracks, das jemals gefunden worden ist. Es symbolisiert die Insellage Zyperns und die Bedeutung des Seehandels. Auf der Bildseite der 1- und 2-Euro-

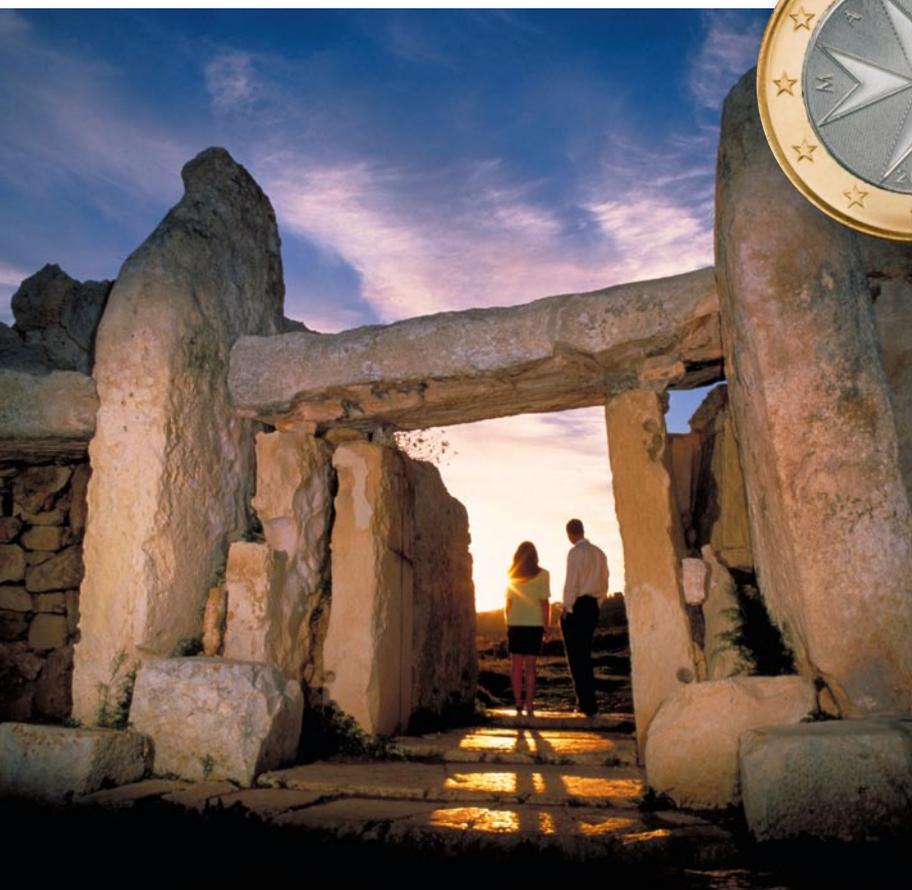


Die drei Motive auf den nationalen Seiten der Euro- und Cent-Münzen Zyperns stammen aus den Bereichen Geschichte, Kultur und Natur: das Schiff von Kyrenia (Nachbau), das Idol von Pafos aus der Kupfersteinzeit und der Mufflon.

Länderinformation: Republik Zypern

- **Amtliche Bezeichnung:** Kypriaki Dimokratia/ Kibris Cumhuriyeti
- **Fläche:** 9.251 Quadratkilometer
- **Bevölkerungszahl:** 730.400 Einwohner
- **Hauptstadt:** Nicosia (200.000 Einwohner)
- **Währung bisher:** Zypern-Pfund (CYP)
- **Umrechnungskurs:** 0,5852 Pfund = 1 Euro





Die Bildseiten der Euro- und Cent-Münzen Malτας spiegeln die wechselvolle Geschichte des Inselstaates wider. Die drei Motive sind die prähistorische Tempelanlage Mnajdra, das Malteserkreuz und das aktuelle Landeswappen.



Länderinformation: Republik Malta

- **Amtliche Bezeichnung:**
Repubblika ta' Malta
- **Fläche:**
316 Quadratkilometer
- **Bevölkerungszahl:**
402.500 Einwohner
- **Hauptstadt:** Valletta
(10.000 Einwohner)
- **Währung bisher:**
Maltesische Lira (MTA)
- **Umrechnungskurs:**
0,4293 Lira = 1 Euro

Münze ist das kreuzförmige Idol von Pomos zu sehen. Diese prähistorische Figur stammt aus der Kupfersteinzeit (um 3.000 v. Chr.) und ist ein typisches Beispiel für die frühe Kunst Zyperns.

Malteser geben Münzen ein Gesicht

Die Republik Malta, mit 316 Quadratkilometern der kleinste eigenständige Staat der EU, liegt südlich von Sizilien. Sie setzt sich aus drei bewohnten Inseln (der Hauptinsel Malta, Gozo und Comino) und zwei unbewohnten, kleineren Eilanden (Cominotto und Filfla) zusammen. Malta ist seit 1964 unabhängig (vorher britische Kolonie), seit 1974 Republik und trat, wie Zypern, 2004 der EU bei. Besonders interessant: Bei der Vorbereitung auf die Euro-Einführung wurde die Bevölkerung mit in die Entscheidung über die Münzmotive einbezogen. Unter dem Motto „Gib dem Euro ein Gesicht“ kam es im Januar 2006 zu einer ersten Abstimmung über zwölf vorgegebene Themen. Per Telefon oder Kurzmitteilung (SMS) konnten die Malteser ihre Stimme abgeben – oder sogar einen alternativen Vorschlag einbringen. Danach

setzte ein Designer die favorisierten Themen in verschiedene Münzentwürfe um. In einer zweiten Abstimmungsphase im Mai/Juni 2006 wählte die Bevölkerung erneut – diesmal die drei finalen Entwürfe, die schließlich auf die nationalen Seiten der Euro- beziehungsweise Cent-Münzen geprägt wurden. Auf den Münzen bis 5 Cent ist die prähistorische Tempelanlage Mnajdra abgebildet. Die Nominale ab 10 Cent zeigen das aktuelle Wappen Malτας, das 1988 eingeführt wurde. Auf der 1- und 2-Euro-Münze ist das achtspeitzige Malteserkreuz (Johanniterkreuz) zu sehen, das Symbol des Malteser-/Johanniterordens. Für 268 Jahre (von 1530 bis 1798) war die Insel der Sitz des Ordens gewesen.

Schnelle Währungsumstellung

Die neuen Euro- und Cent-Münzen Zyperns wurden in Finnland, die Maltas in Frankreich geprägt. Im September/Okttober 2007 wird in Zypern und Malta damit begonnen, zunächst die Geschäftsbanken mit dem neuen Geld zu versorgen, damit zum 1. Januar 2008 die Euro-Bargeldeinführung erfolgen kann.

Überdies werden im Dezember 2007 Starter-Kits mit Euro- und Cent-Münzen an die Bevölkerung ausgegeben. Zypern und Malteser haben jedoch nicht viel Zeit, sich an die neue Währung zu gewöhnen. Denn die Übergangsphase ist sehr kurz: Nur bis zum 31. Januar 2008 kann in beiden Ländern noch mit der bisherigen Währung, dem Zypern-Pfund beziehungsweise der maltesischen Lira, bezahlt werden. Ab dann zählt ausschließlich der Euro – auch zur Freude der Urlauber aus dem europäischen Ausland.



Sammler fragen – Experten antworten

Mich interessiert: Wenn man vom Euro in der Mehrzahl spricht, sagt man dann immer noch „Euro“ oder „Euros“?

Mit dem Euro verhält es sich genau wie mit dem Dollar. Wo man von „Dollars“ sprechen kann, da kann man auch von „Euros“ sprechen. Dies gilt vor allem dann, wenn damit die Scheine und Mün-

zen gemeint sind, also die Währung zum Anfassen: „Bald zahlt man in ganz Europa mit Euros“, „Ich sammle Euros und Briefmarken“, „Er schwamm geradezu in Euros“. Der Italowestern mit Clint Eastwood hieß zwar „Für eine Handvoll Dollar“, aber er hätte durchaus auch „Für eine Handvoll Dollars“ heißen können. Wenn das Wort „Euro“ hinter einer Zahl steht, somit also ein bestimmter Geldbetrag gemeint ist, erhält es in der Regel kein Plural-s: zwei Euro, 4,50 Euro (gesprochen: vier Euro fünfzig), zehn Euro, 99 Euro, eine Million Euro. Mit dem Dollar und dem Cent wird genauso verfahren – als Geldbetrag sind beide unveränderlich. Auch für den österreichischen Schilling galt dies: Man zahlte mit Schillingen, aber etwas kostete tausend Schilling.

Andere Währungen hingegen können im Deutschen auch als Beträge eine Pluralendung erhalten: Aus der spanischen Pesete (oder Peseta) wurde auf Deutsch sofort Peseten, wenn der Betrag größer als eins war – also fast immer, da man für eine einzelne Pesete nicht viel bekam. Auch die italienische Lira war hinter Zahlen ausschließlich als „Lire“ anzutreffen. Die dänische Krone ist auch so ein Fall: eine Krone, 2,20 Kronen.

Einen sprachlichen Sonderfall stellte übrigens die gute alte Mark dar: Sie gab es nur im Singular. Manch einer bildete zwar scherzhaft die Pluralform „Märker“, aber offiziell ließ sich die Mark (sprachlich) nicht vermehren.

Dem Euro hingegen lässt sich ohne Weiteres ein -s anhängen. In einigen Ge-

genden Deutschlands ist die Neigung hierzu besonders stark. Der Kölner zum Beispiel spricht konsequent von Euros, auch bei Geldbeträgen: „Ein Kölsch? Macht zwei Euros!“

In der Umgangssprache erfreut sich derweil eine weitere Pluralform wachsender Beliebtheit: Da zahlt man auch schon mal in „Euronen“. (Aus: Bastian Sick: Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod, Folge 3, © 2006 by Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln)

Wie kann ich die Verkaufsstelle für Sammlermünzen in den beiden Ländern Malta und Zypern, die am 1. Januar 2008 den Euro einführen, kontaktieren?

Die Verkaufsstelle für Sammlermünzen in Zypern und Malta ist die Zentralbank in den beiden Hauptstädten Nicosia und Valletta.

- **Zypern:** Central Bank of Cyprus, 80, Kennedy Avenue, P. O. Box 25529, 1395 Nicosia, Cyprus, Telefon: 00 3 57/22 71 41 00, E-Mail: cbcinfo@centralbank.gov.cy, Internet: www.centralbank.gov.cy (auch auf Englisch)
- **Malta:** Central Bank of Malta, Pjazza Kastilja, Valletta, VLT 1060, Malta, Telefon: 00 3 56/25 50 00 00, E-Mail: info@centralbankmalta.com, Internet: www.centralbankmalta.com (auch auf Englisch)

Impressum AUSGABE 3/SEPTEMBER 2007

Herausgeber:

Bundesministerium der Finanzen
Wilhelmstr. 97 · 10117 Berlin

Verantwortlich:

Franco Bettin · Leiter des Münzreferats im
Bundesministerium der Finanzen

Gesamtherstellung:

VVA Kommunikation GmbH
Theodor-Althoff-Str. 39 · 45133 Essen

Redaktion: Tobias Möllney (CvD), Dirk Maertens

Layout: Christine Danielsen

Bildnachweis: Pixelio (S. 1) · Kay Herschelman/
medienfabrik Gütersloh; Möllney/VVA (S. 2/3) ·
Sven-Erik Arndt; Torsten Krüger; MEV; Schöning;
www.wikipedia.org; Rüdiger Zielke (S. 4/5) ·
Jost; Pixelio; Stadt Marburg (S. 6/7) · Central
Bank of Cyprus; Malta Tourism Authority; Press
and Information Office Cyprus; www.wikipedia.org
(S. 8/9) · Andreas Kühlken/medienfabrik Güters-
loh; MEV/VVA (S. 10/11) · Picture-Alliance;
www.moneymuseum.com (S. 12)

Leserbriefe bitte an:

VVA Kommunikation GmbH
Redaktion prägefrisch.de
Postfach 23 01 40 · 45069 Essen

Internetadresse (VfS):

www.deutsche-sammlermuenzen.de

Liebe Leserin, lieber Leser, bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir mangels Zeit nicht alle Zuschriften beantworten und aus Platzgründen leider nur einen Teil – manchmal gekürzt – abdrucken können.

OFFIZIELLE PRÄSENTATION

175. Geburtstag Wilhelm Busch

Am 12. Juni 2007 wurde die 10-Euro-Silber-Gedenkmünze „175. Geburtstag Wilhelm Busch“ offiziell vorgestellt.

Im Wilhelm-Busch-Museum in Hannover, dort, wo sonst das vielseitige Werk des niedersächsischen Malers, Zeichners und Dichters ausgestellt wird, fand am 12. Juni 2007 die Präsentation der 10-Euro-Silber-Gedenkmünze „175. Geburtstag Wilhelm Busch“ statt. Neben der Münze wurde auch der themengleiche Sonderbriefmarken-Block der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Bundesminister der Finanzen, Peer Steinbrück, präsentierte und überreichte die Gedenkmünze sowie ein Album mit Erstdrucken der Sonderbriefmarke unter anderem an Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Sie ist zugleich die Vorsitzende der Stiftung Deutsche Jugendmarke.

„Für mich ist es immer wieder erstaunlich, wie zeitlos die Geschichten und die Sprache von Wilhelm Busch auch nach rund 150 Jahren geblieben sind“, sagte Bundesfinanzminister Peer Steinbrück. Sowohl die 10-Euro-Silber-Gedenkmünze als auch der Sonderbriefmarken-Block sind seit dem 14. Juni 2007 erhältlich.



Präsentation der Wilhelm-Busch-Gedenkobjekte (v. l. n. r.): Bundesfinanzminister Peer Steinbrück, Münzgestalter Othmar Kukula, Briefmarkendesigner Ingo Wulff und Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen in Hannover.

Philatelia und MünzExpo 20.–22. September 2007



Highlight für die Besucher: das neue 2-Euro-Gedenkmünzenset „50 Jahre Römische Verträge“

Zwei Jahre mussten Münzsammler und Briefmarkenfreunde auf die traditionelle „Philatelia und MünzExpo“ warten – nun ist es wieder so weit. Vom 20.–22. September 2007 findet in Köln die internationale Messe für Münzen, Briefmarken und Zubehör statt. In diesem Jahr werden über 150 nationale und internationale Aussteller, Händler und Verbände in der Koelnmesse erwartet. Hierfür bietet die Halle 3 des Kölner Messegeländes 8.500 Quadratmeter Platz. Wie bedeutend die „Philatelia und MünzExpo“ ist, zeigt zum Beispiel die Erstaussage von gleich vier neuen Sonderbriefmarken am Eröffnungstag der Messe. Ob Briefmarken oder Münzen: Die Besucher können nicht nur nach Sammlerobjekten stöbern, sondern auch Experten sprechen, Tipps

austauschen und Informationen sammeln. Die Münzanbieter werden im Bereich der MünzExpo ein breites Angebot an numismatischen Objekten vom Altertum bis in die Gegenwart präsentieren. Auch die Verkaufsstelle für Sammlermünzen (VFS) ist wie gewohnt gemeinsam mit den fünf deutschen Prägestätten vor Ort. Die Attraktion am Gemeinschaftsstand „Die Deutschen Münzen“ (Messehalle 3.1): Erstmals wird das 2-Euro-Gedenkmünzenset „50 Jahre Römische Verträge“ erhältlich sein – mit den Münzen aller fünf deutschen Prägestätten in der exklusiven Prägequalität Spiegelglanz! Für Sammler, die es bis dahin nicht abwarten können, ein besonderer Service: **Mit den beiden Bestellkarten am Ende dieser Ausgabe können Sie das Set bereits jetzt einfach und bequem bei der VFS bestellen.**



- **Ort:** Koelnmesse, Halle 3, Messeplatz 1, 50679 Köln
- **Öffnungszeiten:** Do./Fr. 20./21. September: 10–17 Uhr, Sa., 22. September 10–16 Uhr
- **Eintritt:** Tageskarte 9 Euro (erm. 6 Euro), ab 15 Uhr 3 Euro
- **Infos/Besucherservice:** Tel. 02 21/8 21 30 65, E-Mail: philatelia@visitor.koelnmesse.de, Internet: www.philatelia.de

Das 2-Euro-Gedenkmünzenset „50 Jahre Römische Verträge“.

SERIE: DIE DEUTSCHE MÜNZGESCHICHTE, TEIL 4

Vom Kaiserreich bis zum 2. Weltkrieg

Goldmark, Rentenmark, Reichsmark: Seit dem Kaiserreich rechneten und dachten die Deutschen nur noch in Mark.

Obwohl so manche Inflation und Währungsumstellung das Vertrauen in das Geld oft strapazierte.



Bereits im Münzgesetz von 1871 wurde die Prägung von 10- und 20-Goldmark-Münzen angeordnet. Die ersten Reichsgoldmünzen aus Preußen zeigten das Porträt von Kaiser Wilhelm I.

Mit den Münzgesetzen von 1871 und 1873 war die Mark zu 100 Pfennig als einheitliches Zahlungsmittel im Kaiserreich (1871–1918) aus der Taufe gehoben worden. „An die Stelle der in Deutschland geltenden Landeswährungen tritt die Reichsgoldwährung. Ihre Rechnungseinheit bildet die Mark.“ So lautete die einfache, aber entscheidende Formulierung des Gesetzes, das Kaiser Wilhelm I. am 9. Juli 1873 unterzeichnete.

Wie bei jeder Währungsumstellung mussten auch zu Beginn des Kaiserreichs neue Münzen geprägt werden. Münzberechtigt waren die 25 Bundesstaaten des Reichs – darunter die drei Freien Städte Lübeck, Bremen und Hamburg. Im Auftrag des Reichs, das die Münzhoheit besaß, ließen sie die Münzen in den Münzstätten prägen. Die kleinen Münzen bestanden aus Kupfer und Nickel, die größeren Werte aus feinem Silber, die wertvollsten Nominale aus Gold. Sehr interessant: Während die Kleinmünzen bis zum Markstück reichseinheitlich erschienen, zeigten die Münzen ab 2 Mark auf der Bildseite das Konterfei des regierenden Landesherrn oder das Wappen der Freien Stadt. Durch diese Motivvielfalt bilden die Münzen des Kaiserreichs das umfangreichste zusammenhängende Sammelgebiet weltweit.

Zusammenbruch der Währung

Die Mark hatte sich gerade etabliert, da stürzte der 1. Weltkrieg (1914–1918) das deutsche Münzwesen in eine schwere Krise. Wegen der hohen Kriegskosten, die sich am Ende auf 164 Milliarden Mark beliefen, vermehrte sich die um-

laufende Geldmenge und führte zu einer kontinuierlichen Verschlechterung des Geldwerts und zu sinkender Kaufkraft. Bis 1918 verlor die Mark fast die Hälfte ihres Werts von 1914. Zugleich wurden viele Ersatzmünzen aus alternativen Münzmetallen ausgegeben. Da besonders Kupfer und Nickel kriegswichtige Rohstoffe waren, wurde bei der Prägung oft auf Aluminium, Eisen oder Zink zurückgegriffen.

Gefördert durch hohe Reparationsforderungen nach der Kriegsniederlage Deutschlands setzte sich der Wertverfall der Mark auch in der Weimarer Republik (1918–1933) fort. Die Entwicklung endete 1923 in einer Hyperinflation: Die Preise stiegen ins Unermessliche, die Währung brach schließlich völlig zusammen. Um sie wieder zu stabilisieren, wurde ab Ende 1923 Übergangsweise die Rentenmark als Hilfswährung ausgegeben. Dabei wurden 1 Billion Inflationsmark gegen 1 Rentenmark gewechselt. Mit Erfolg: Die Wirtschaft erholte sich schnell, der Wertverfall des Geldes konnte gestoppt werden. Per Münzgesetz vom 30. August 1924 wur-

120 Mark für ein Ei? Das war noch günstig! Auf dem Höhepunkt der Inflation 1923 wurden mitunter 320 Milliarden Mark verlangt.

de die Reichsmark zu 100 Reichspfennig eingeführt. Sie sollte die einheitliche deutsche Währung bis 1948 bleiben.

Münzen im Dritten Reich

Knapp zehn Jahre nach der Einführung der Reichsmark ergriffen die Nationalsozialisten die Macht. Sie beeinflussten auch das deutsche Münzwesen, indem sie es stets als Werkzeug zur Finanzierung des geplanten Kriegs betrachteten. Zu Beginn des 2. Weltkriegs (1939–1945) wurden fast alle älteren Münzen (kriegswichtiges Material!) eingezogen und unter anderem durch schmucklose Geldstücke aus Zink oder Aluminium ersetzt. Seitdem war auch auf sämtlichen deutschen Münzen das Hakenkreuzemblem abgebildet. Erstaunlich: Anders als zum Beispiel bei Briefmarken sind die Motive der Münzen im Dritten Reich nicht als Propagandamittel eingesetzt worden.

In der nächsten Ausgabe lesen Sie: Vom 2. Weltkrieg bis zum Euro (letzter Teil der Serie)

